Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 8 (1951)
Heft: 9

Artikel: Magen- und Darmvergiftung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-554563

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gleich empfindlich sind. Jeder hat gemäss seiner konstitutionellen Grundlage, vor allem gemäss seinem Lymphsystem seine ihm eigene Sensibilität. Ein guter Zahnarzt wird auch stets darauf achten, dass die Kronen gut sitzen. Sie müssen genügend hinaufgehen und dürfen zwischen dem Zahnhals und der Krone keinen freien Platz lassen. Dies würde wiederum die Möglichkeit zu einem Infektionsherd schaffen. Die Krone darf aber auch nicht zu lang sein, sonst können Reizungen und Entzündungen entstehen. Es hängt von der Geschicklichkeit des Zahnarztes ab, die richtige Lösung zu treffen. Es kann vorkommen, dass sich durch eine Krone, die nicht ganz geschlossen ist, Entzündungen oder Eiterherde bilden. Die Fäulnisstelle, die durch die geschaffene Unzulänglichkeit in Erscheinung treten kann, vermag unter Umständen einen Eiterherd zu schaffen, der sogar bis zur Abzessbildung führen kann. Verschliesst man nun die offene Stelle, ohne zuvor den Eiter abfliessen zu lassen, dann können furchtbare Schmerzen entstehen, denn die eingeschlossenen Gase können nicht mehr entweichen. Wer in solcher Lage von Betäubungsmitteln absehen will, wird die entstehenden Schmerzen kaum ertragen können. Als nächste Folge der verkehrten Behandlungsweise kann eine äusserst gefährliche Infiltration in Erscheinung treten, die gesundheitlich schwere Schädigungen, ja sogar eine lebensgefährliche Situation hervorrufen kann. Es benötigt die ganze Kunst und Feinheit einer natürlichen Behandlung eine solche Infiltration der Giftstoffe und Bakterien wieder ausgleichen zu können. Das Herz kann dabei sehr in Mitleidenschaft gezogen werden, ja unter Umständen sogar vorübergehend aussetzen. Es lässt sich also mit solchen Schwierigkeiten nicht spassen, und man darf ein frühzeitiges Eingreifen nicht versäumen, selbst dann nicht, wenn man überbeschäftigt ist und glaubt, keine Zeit für sich aufbringen zu können. Es ist aber auch notwendig, einen tüchtigen Zahnarzt zu besitzen, denn ein solcher kennt die Schwierigkeiten, die in Erscheinung treten können und vermag uns davor zu bewahren, während uns ein Ungeschickter mit einer falschen Behandlung bedenklichen Gefahren ausliefern kann.

Gesunde Zähne eine Notwendigkeit

Wir benötigen gesunde Zähne, um gut kauen zu können, und wir müssen bekanntlich gut kauen, denn gut gekaut, ist halb verdaut. Die Nahrung kann uns nur wohl bekommen und richtig ausgewertet werden, wenn wir unsere Speicheldrüsen richtig benützen. Nicht umsonst haben wir 5 Speicheldrüsen, die verschiedene alkalische Stoffe ausscheiden. Ihre Funktion ist von grosser Bedeutung für die ganze Verdauung. Wenn der Speisebrei richtig mit Speichel durchtränkt ist, weil die Nahrung durch tüchtiges Kauen gut zerkleinert worden ist, dann ist die Verdauung schon zur Hälfte gewährleistet. Durch das gute Betätigen der Zähne bleiben diese auch weit eher gesund. Wir sollten daher nicht immer nur Nahrung in Brei- oder Müesliform einnehmen, denn dies erfordert zu wenig tüchtiges Kauen. Essen wir die Aepfel, wie sie sind, dann finden unsere Zähne die notwendige Arbeit vor und die Fruchtsäure hilft zudem noch ausgezeichnet reinigen.

Beachten wir gute, kräftige Naturnahrung und damit verbunden, gesunde, starke Zähne, dann haben wir bereits schon die Hälfte unsrer Pflichten zur Erhaltung einer guten Gesundheit erledigt.

Keuchhusten

Oft wird der Keuchhusten als etwas rein Nebensächliches behandelt. Meist legt man diesem bellenden, tiefgreifenden Husten der Kinder überhaupt keine grosse Bedeutung bei. Man muss dem Keuchhusten aber unbedingt mehr Beachtung schenken, denn wenn er nicht richtig durchbehandelt wird, kann er sehr unangenehme Nebenwirkungen zeitigen, und es ist nicht ausgeschlossen, dass diese einen bleibenden Schaden zur Folge haben. Zur Bekämpfung des Keuchhustens stehen Kräutermittel und einfache, homöopathische Mittel zur Verfügung. Die Eltern sollten sich unter allen Umständen die Mühe nehmen, diese Naturbehandlung durchzuführen. Man kann den Keuchhusten nicht nur coupieren und durch ein Mittel vollständig wegblasen, aber man kann die starken Anfälle etwas dämpfen und die Dauer verkürzen, indem man dafür sorgt, dass die Bakteriengifte weggeschafft werden, die sich bei jeder Infektionskrankheit, wie bei Masern, Scharlach, Grippe und andern mehr bilden. Man kann zudem gegen körperliche Schwächung ankämpfen, da diese die Grundlage zu neuen Infektionskrankheiten gibt. In der Regel tritt nach dem Keuchhusten eine andere Krankheit in Erscheinung, weshalb es notwendig ist, vorbeugend auf den allgemeinen Gesundheitszustand einzuwirken. Es gibt Fälle, die so günstig liegen, dass die Hustenanfälle nach einigen Tagen ganz verschwinden. Ein Schreiben vom 8. August 1951 von Frau N. aus Z. mag dies bestätigen. Sie schrieb wie folgt:

«Vielen Dank für die prompte Lieferung Ihrer Medizin. Unsere Kinder haben ihren Keuchhusten nach 5 Tagen verloren. Der Schleim löste sich wunderbar. Der Kleinste hatte ein wenig länger, aber es ging auch bei ihm gut vorbei. Also bin ich Ihnen zu grossem Dank verpflichtet, und wenn wieder einmal etwas nicht ganz in Ordnung sein sollte, komme ich gerne wieder zu Ihnen.»

Manchmal ist es auch noch nötig, Keuchhustenkindern ein biologisches Kalkpräparat zu geben. Ebenfalls muss man auch auf die Nieren einwirken, um die Ausscheidung der Stoffwechselgifte zu fördern. Mit den homöopathischen Mitteln Ipecacuanha D 3 und Coccus Cacti D 3 kann man langsam aufhören, sobald die Hustenanfälle weg sind. Mit dem Hustensirup sollte man noch etwas zufahren, denn es ist immer günstig, die Mittel langsam ausklingen zu lassen. Wenn man die Behandlung wie erwähnt, durchführt, dann kann man die Kinder vor grossem Schaden bewahren.

Magen- und Darmvergiftung

Diverse Ursachen

Es ist bedenklich, wie schnell man sich in der heutigen Zeit eine Vergiftung zuziehen kann. Veranlassung hiezu geben mancherlei Chemikalien, die in unsrer Nahrungsmittelindustrie Verwendung finden, geben Spritzmittel und anderes mehr.

Fleisch, vor allem Wurstwaren, bieten öfters Möglichkeiten zu Vergiftungen. Wenn besonders im Sommer das Fleisch nicht mehr ganz frisch ist, heisst es gut aufpassen.

Wer schon in tropischen oder subtropischen Ländern war, weiss, wie gefährlich es ist, Früchte zu essen, die zuvor nicht gründlich gereinigt worden sind. Ein Gurkensalat kann für einen Tropenmenschen unter Umständen den Tod bedeuten. Am besten hält man sich in jenen Gegenden an die Früchte, die man schälen kann, also an Bananen, Orangen und dergleichen mehr.

Das Thema von Vergiftungsmöglichkeiten beschäftigte mich anfangs Juli dieses Jahres besonders stark, da ich damals selbst infolge einer Vergiftung im Bette lag und alles wirklichkeitstreu erleben konnte.

Ich war tags zuvor auf der Kräutersuche und sah in einer Waldlichtung wunderbare Exemplare von Belladonna. Da der Boden, auf dem ich stand, sehr abschüssig war, hielt ich mich beim Abwärtsgehen unwillkürlich an den kräftigen Pflanzen fest. Etwas später begegnete ich noch einem schönen Gift-Lattich, den ich mir abbrach, um ihn näher zu betrachten. Da mir nachträglich unter dem Reichtum von Kräutern auch Walderdbeeren entgegenlachten, vergass ich, dass ich zuvor keine Möglichkeit gehabt hatte, meine Hände tüchtig zu waschen und ass ohne jegliches Bedenken die willkommenen saftigen Früchte. Nach meiner Heimkehr nahm ich zum Ueberfluss auch noch Rhus toxicodendron, eine Giftpflanze, in die Hände. An dies alles erinnerte ich mich wieder, als ich nachts darauf mit heftigem Bauchweh

erwachte und nach dessen Ursache forschte. Ich bin sonst zwar nicht besonders empfindlich auf Gifte, auch wird dabei die Rhus tox-Pflanze kaum mitgespielt haben, denn diese verursacht bei Empfindlichen zugleich auch noch einen Ausschlag. Vielleicht war auch der Genuss von fremdem Gemüse an der Störung beteiligt, denn da infolge des späten Frühjahrbeginns und infolge kalter Witterung die eigenen Gemüse im Wachstum sehr beeinträchtigt waren, mussten auch wir leider länger als erwünscht mit fremdem Gemüse vorliebnehmen. Wie dem auch immer sein mochte, die Folgen waren höchst unerquicklich.

Erfolgreiche Behandlung

Durch intensives Zwerchfellatmen verschwanden die Schmerzen allerdings etwas, um aber erneut einzusetzen und mich immer wieder aus dem Schlafe aufzuschrecken. In aller Frühe suchte ich etwas Erleichterung im Freien und brachte von dort Blätter des grossen Riesenampfers mit, die ich mir zur Linderung der Schmerzen auf den Bauch legte. Vorübergehend bewirkte ich damit eine Besserung, doch setzten die Schmerzen gegen den Morgen hin erneut wieder ein. Die Darmentleerung war reichlich, jedoch der Abgang von Urin sehr mangelhaft, was mich stuzig machte. Ich war mir bewusst, dass der Körper die Flüssigkeit zurückhielt, um dem Zustand Rechnung zu tragen, und wie ich erwartete, kam es auch. Ein heftiger Durchfall setzte ein, der sich bis zu siebenmal im Laufe des Morgens wiederholte. Wie Wasser ging alles von mir weg. Gleichwohl diktierte ich zwischenhinein meine Briefe, denn meine gehorsame, eiserne Sekretärin, die getreue Diktiermaschine, nahm mein Diktat trotz schwacher Stimme auf. Einesteils musste die Arbeit eben gleichwohl erledigt werden, anderenteils half sie mir auch über die schlimmste Zeit besser hinweg. Fünf Stunden hielt ich so durch, dann musste ich nachgeben. Schluckweise trank ich meine Medizin von Lachesis D 12, Echinacea D 2 und Lehm. Später griff ich auch noch zu Belladonna D 4, denn ich hatte die leise Hoffnung, dass dieses Mittel besonders wirksam sein möchte, wenn eventuell doch das Berühren der Tollkirsche Ursache meines Zustandes war. In der Tat bekamen mir die Mittel gut, alles arbeitete rege in mir und ca. um 12 Uhr mittags konnte ich erbrechen und zwar eigenartigerweise erst das Mittagessen von tags zuvor. Solch träge Verdauung kenne ich sonst nicht, da meine Organe stets prompt arbeiten. Leider war ich viel zu müde, um mich nun nach einem Mittel gegen Uebelkeit und Brechreiz umzusehen. Bestimmt hätten mir Nux vomica D 4 und Ipecacuanha D 4 hiebei gute Dienste geleistet. Ich mochte mich um nichts mehr bemühen, da ich sehr mitgenommen war, weil ich die vorangegangenen Wochen mit Ueberanstrengung gearbeitet hatte. Als nun aber auch das Herz zu krampfen begann, goss ich noch ein paar Tropfen Herztonikum in meine Mittelmischung und siehe da, schon nach 5 Minuten war das Herz wieder ruhig. Es ist auch gut, wenn man einmal am eigenen Leib die gute Wirkung der eigenen Mittel erfahren kann, so begreift man die grosse Dankbarkeit der Patienten besser als zuvor. Als der Darm völlig leer war, so dass nur noch Wasser wegging und nur noch die Medizin, die ich getreulich weiterschluckte, im Körper ihre volle Wirkung ausübte, wurde es mir wieder wohl. Beim Tiefatmen machte sich nur noch ein leichtes Wundgefühl im Darm bemerkbar, im übrigen aber hatte mein sonst gesunder Körper die Vergiftung überwunden.

Besondere Richtlinien

Viele Menschen werden durch eine solche Vergiftung schwer krank, weil sie an Verstopfung leiden und der Darm nur mangelhaft oder gar nicht arbeitet. Es ist daher in erster Linie notwendig, den Darm tüchtig zu entleeren, damit die Gifte fortgeschafft werden. Wenn der Darm nicht arbeitet und man zudem nicht erbrechen kann, dann muss der Körper das sich zersetzende Material in sich selbst verkraften, was sehr schwere Folgen zeitigen, ja unter Umständen sogar den Tod herbeiführen kann und nur, weil die Giftstoffe mangelhaft abgeführt worden sind. Es ist Unwissenheit oder Nachlässigkeit, wenn man den Darm nicht sofort in Funktion setzt, sobald Anzeigen einer Vergiftung auftreten. Wer die entsprechenden Mittel wieder erbrechen muss, kann mit einem Klistier, dem ein Abführmittel beigegeben wurde, nachhelfen. Das Erbrechen der Abführmittel ist nicht allzu schlimm, da dadurch der Magen schliesslich wieder gereinigt wird. Wer dafür sorgt, dass der Darm funktioniert, wird auch bei Verstopfung die harten Stellen wegbringen, worauf alles weich und flüssig wird und zu krampfen und drücken beginnt. Es mag möglich sein, dass sich der Körper auch durch Erbrechen einen Notausgang verschafft und sich des Giftes entledigt. Wenn wir dem Körper helfen, indem wir gut auf ihn horchen, wird er bestimmt seinerseits sein Möglichstes und Bestes tun, um uns aus unsrer misslichen Lage herauszuhelfen. Tüchtiger Durchfall ist ein Symptom bei allen Vergiftungen. Wenn der Körper nicht mehr fähig ist, die natürlichen Voraussetzungen zu erfüllen, dann ist es immer gut, diesen Weg zu beachten und einzuschlagen. Nach dieser Reinigung sollte man fasten. Wessen Herz nicht ganz in Ordnung ist, muss mit einem guten, natürlichen Herztonikum nachhelfen. Allmählich beginnt man mit etwas Schleimsuppe. Wenn die Leber empfindlich ist, kann man sie mit Rüeblisaft unterstützen. Nach 2—3 Tagen kann man Lehm einnehmen und wieder etwas fasten. Wenn das Herz gut durchhält, schadet dies keineswegs. Wenn sich der Hunger wieder einstellt, dann kann man auch wieder Nahrung ertragen. Es verhält sich bei einer solchen Vergiftung ungefähr genau wie bei den üblichen Kinderkrankheiten, die, richtig behandelt, gesundheitlich zu fördern vermögen. Durch Fieber und starke Reaktionen in Magen und Darm werden alte Stoffe herausgeschafft und somit ein vitaler Zustand erwirkt. Es ist daher nicht erstaunlich, dass der Körper durch eine gut durchgeleitete und richtig unterstützte Erkrankung profitieren kann. Auch eine solche Vergiftung gibt uns Veranlassung, unsern Körper gründlich durchzureinigen. Darm und Magenschleimhäute werden dadurch sauber, was dem ganzen Organismus förderlich ist. Man muss daher immer darauf achten, nichts zu unternehmen, was den körperlichen Funktionen entgegenwirkt, man sollte also zu keinen chemischen Mitteln, die die Symptome unterdrücken und erdrosseln, greifen, sondern im Gegenteil, jegliche Tätigkeit des Körpers zu unterstützen suchen. Wer so der Natur behilflich ist, begeht in der Krankenbehandlung keine Fehler, denn die Natur ist die beste Lehrmeisterin. Fehler machen nur wir Menschen.

UNSERE HEILKRÄUTER

Ononis spinosa *(Hauhechel)*

«Schau dir doch nur einmal unsern See an, wie er in der Abendsonne leuchtet. Wie flüssiges Gold liegt er zwischen den Bergen. So schön habe ich ihn noch gar nie gesehen. Die Schönheit rings um uns herum und der tiefe Abendfriede passen so ganz zum trauten Herdengeläute, das von der Alp zu uns herüber tönt. Es war der Hauhechel, der so begeistert über die Schönheit der Natur erzählte, dass es beinahe aussah, als wollten seine kleinen Rosablüten gleich einem leichtbeschwingten Schmetterling davonflattern. Kein Wunder, dass das so erschien, hatte er doch von der Mutter Natur allerliebste kleine Schmetterlingsblüten erhalten, die im wahren Kontrast zu seinen Dornen standen, aber eben, alles hat seinen Sinn und Zweck. «Hauhechelchen, pass auf, dass du in deiner Begeisterung nicht gar davonfliegst,» meinte spassig die Silberdistel. «Wohin denn? Höher hinauf werden wir kaum mehr kommen, haben wir doch bereits den Kamm erreicht. Ueber uns aber leuchtet der blaue Himmel und in ihn hinein könnte ich doch nicht fliegen. Das würde zu weit führen. Bleiben wir also, wo wir sind, ist es doch auch hier schön bei Arven und Erlen. Hier haben die Kühe nichts zu suchen, und wir sind sicher vor ihrem Hunger.»